



Beim Ausbau der Windkraft gibt es „Zielkonflikte“ mit dem Natur- und Artenschutz.  
Armer/dpa

Samstag, 23. Oktober 2021

## Zu wenige Flächen für Windenergie

Berlin. Zu wenige Flächen, lange Planungsverfahren, viele Klagen und Konflikte mit dem Arten- und Naturschutz: Beim Ausbau der Windkraft an Land gibt es aus Sicht der Länder viele Hemmnisse. Das geht aus dem ersten Bericht des Bund-Länder-Kooperationsausschusses hervor, der am Freitag vom Bundeswirtschaftsministerium vorgelegt wurde. Um die Klimaziele zu erreichen, müssen aber die Ausbauziele an Land erhöht werden.

SPD, FDP und Grüne haben in ihrem Sondierungspapier angekündigt, den Ausbau erneuerbarer Energieträger stark zu beschleunigen und „alle Hürden und Hemmnisse“ aus dem Weg zu räumen. Dazu sollen Planungs- und Genehmigungsverfahren erheblich beschleunigt werden. Für die Windkraft an Land sollen zwei Prozent der Landesfläche ausgewiesen werden. Dieses Ziel wird bisher nicht ansatzweise erreicht.

Vielfach fehlen Flächenziele

Dem Bericht zufolge lag zum 31. Dezember 2020 bundesweit eine rechtswirksam ausgewiesene Fläche für Windenergie an Land von 0,7 bis 0,85 Prozent vor. Inwieweit diese Fläche tatsächlich für die Errichtung von Windenergieanlagen genutzt werden kann, hänge allerdings von weiteren Faktoren wie zum Beispiel Vorgaben zur Anlagenplatzierung ab. In neun Ländern liegen dem Bericht zufolge derzeit keine Flächenziele für den Ausbau der Windenergie vor.

Als Haupthemmnisse nannten die Länder die Länge und Komplexität der Planungsverfahren sowie „Zielkonflikte“ mit dem Natur- und Artenschutz und mit der Flugsicherung. „Darüber hinaus sehen viele Länder Akzeptanzprobleme vor Ort als große Herausforderung für den weiteren Windenergieausbau und eine entsprechende Flächensicherung.“

Planungsverfahren dauern Länderberichten zufolge heute mindestens fünf, teilweise aber auch zwölf Jahre. Hinzu kämen etwa sich ändernde Rechtsgrundlagen, durch höhere Anforderungen an die Planung. (dpa/ger)

